

SOCIETAS SCIENTIARUM FENNICA
COMMENTATIONES BIOLOGICAE. XVI. 14.

Ergebnisse der Zoologischen Forschungsreise von Prof. Dr. HÅKAN LINDBERG nach
den Kapverdischen Inseln im Winter 1953–1954. N:o 15.

Nabis (s.str.) *capverdicus* nov. spec., eine neue
Nabis-Art von den Kapverden (Hemipt. Het.
Nabidae)

von

REINHARD REMANE, Kiel.



EJNAR MUNKSGAARDS FORLAG
KØBENHAVN

AKADEMISCHE BUCHHANDLUNG
HELSINGFORS

NORDISCHE
ANTIKVARISCHE BUCHHANDLUNG
HELSINGFORS

1957

BIBLIOTECA LIBRARY

W. SAUCHE

(1953/1954)

Verzeichnis: Jan. 50

N. 1. 21

SOCIETAS SCIENTIARUM FENNICA
COMMENTATIONES BIOLOGICAE. XVI. 14.

Ergebnisse der Zoologischen Forschungsreise von Prof. Dr. HÅKAN LINDBERG nach
den Kapverdischen Inseln im Winter 1953–1954. N:o 15.

Nabis (s.str.) capverdicus nov. spec., eine neue
Nabis-Art von den Kapverden (Hemipt. Het.
Nabidae)

von

REINHARD REMANE, Kiel.

Am 20 Mai 1957 vorgelegt von HÅKAN LINDBERG und WALTER HACKMAN

Von Herrn Prof. Dr. H. LINDBERG — Helsingfors erhielt ich insgesamt
14 Imagines und 2 Larven einer offenbar bisher unbeschriebenen Nabis-
Art, die er Ende 1953 auf den Kapverdischen Inseln fing und mir freund-
licherweise zur Untersuchung und Beschreibung überliess.

Beschreibung:

Habituellem Eindruck: Schlanke, fahlgraugelbliche Art von der Grösse
der *Dolichonabis limbatus* Dhlb., mit auffällig langen und schlanken
Beinen und Fühlern; verkürzten, den Hinterleib nur knapp zur Hälfte
bedeckenden Flügeln sowie besonders beim ♀ scharf schwarz geflecktem
Connexivum.

Gestalt und Struktur: Durch die relativ sehr langen Beine und Fühler
sowie die Flügelreduktion etwas an *N. limbatus* Dhlb. erinnernd (s.
Abb. 1) *Kopf* wie bei den paläarktischen Arten der *N. ferus*-Gruppe
gebaut und behaart: maximale Breite (einschliesslich der Augen) um $\frac{3}{4}$
seiner Gesamtlänge, Augen halbkugelig vorspringend, das einzelne Auge
knapp $\frac{2}{3}$ so breit wie lang und gut halb so breit wie der Scheitel an
seiner schmalsten Stelle. Kopf hinter den Augen gut halb so lang wie

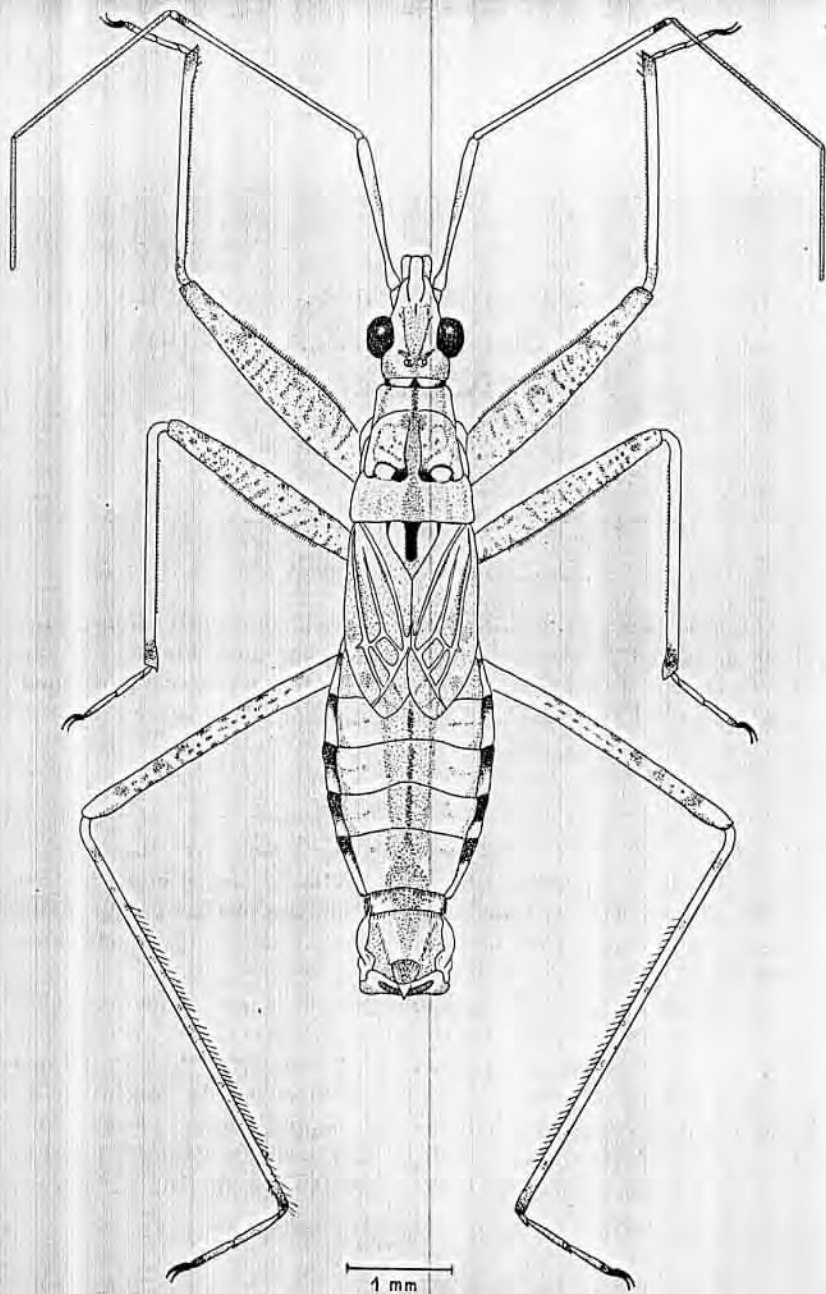


Abb. 1. — *Nabis capverdicus* n.sp. ♂

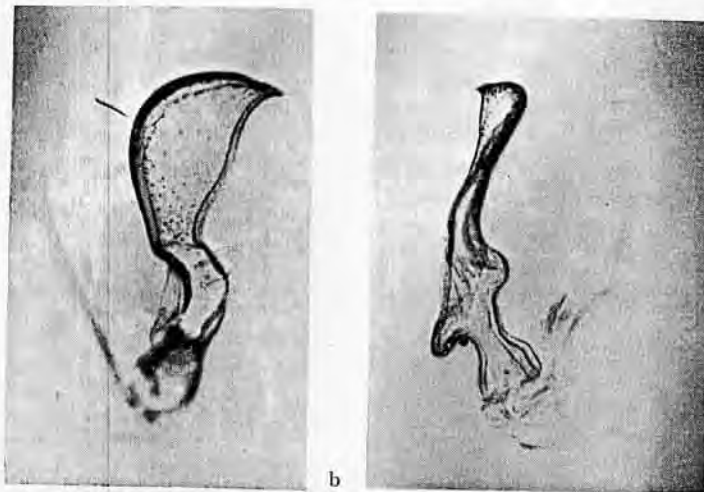


Abb. 2. — *Nabis capverdicus* n.sp. ♂ Paramere. a) seitlich (von der in Ruhelage dem Körper anliegenden Seite) — b) von hinten (in Ruhelage unten)

das Auge selbst. — *Pronotum* infolge der starken Reduktion der Flügel (die makroptere Form ist bisher unbekannt) kaum länger als der Kopf, stets etwas länger als maximal breit. Hinterabschnitt besonders stark rückgebildet, flach, weniger als $\frac{1}{3}$ der Pronotum-Gesamtlänge einnehmend und gegenüber dem Ende des Mittelteiles nur um etwa $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{3}$ von dessen Breite erweitert, schwach gerunzelt und punktiert. — *Scutellum* schmal dreieckig, etwa so lang wie an der Basis breit, knapp halb so lang wie das Pronotum. — *Halbdecken* stark rückgebildet, nur knapp die Hälfte des Hinterleibes bedeckend, die letzten 3 der connexivumtragenden Segmente sowie die Hälfte des vorhergehenden bleiben frei. Schlussnaht etwa um $\frac{1}{3}$ länger als das Scutellum. Maximale Breite der Halbdecken etwa auf der Hälfte ihrer Länge, kaum grösser als die basale. Corium-Clavus-Naht nicht mehr erkennbar, Adern jedoch noch deutlich. Corium und Clavus dicht mit kurzen, etwas glänzenden Härchen besetzt. Membran die Coriumspitze nur wenig überragend, nur mit undeutlichen Resten von Adern. — *Flügel* schuppenförmig. — *Hinterleib* auch beim ♂ nicht parallelschief, etwa in der Mitte am breitesten: seine Maximalbreite verhält sich beim ♂ zur maximalen Pronotumbreite wie 4:3, beim ♀ wie 5:3. Der gesamte Hinterleib ober- und unterseits einschliesslich des

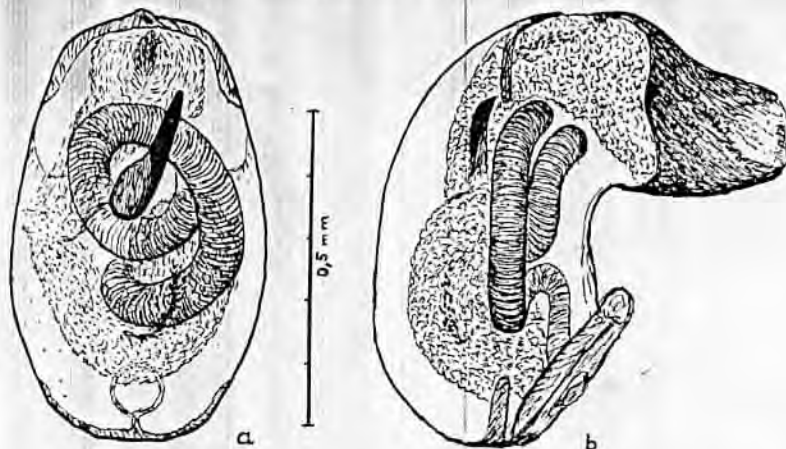


Abb. 3. — *Nabis capverdicus* n.sp. ♂. Penis. a) von unten. — b) seitlich.

Connexivums dicht und gleichmässig mit kurzen, angedrückten, seidenglänzenden Härchen bedeckt, nur am Ende der letzten sowie auf dem Genitalsegment stehen längere, \pm abstehende Haare. — *Genitalsegment* an der Basis $2/3$ so breit wie lang, zum Ende nur wenig verschmälert, insgesamt etwas länger als das Pronotum, knapp zur Hälfte in das vorhergehende Segment eingezogen, von typischem Bau, ohne irgendwelche Besonderheiten wie Höcker oder dergleichen. — *Parameren* (s. Abb. 2) knapp halb so lang wie das Genitalsegment, in der Form an die von *N. feroides* R. Rem. erinnernd, doch ist neben anderen Unterschieden die Aussenkante im distalen Teil stärker gebogen, die Spitze daher rechtwinkliger zur Längsachse gerichtet. *Penis* (s. Abb. 3) von typischem Bau, von unten gesehen maximal knapp $2/3$ so breit wie lang und halb so lang wie das Genitalsegment, mit einem Chitinhaken (in Ruhelage in der Mitte) von $1/3$ der Penislänge. — *Fühler* fast körperlang, 1. Glied etwas länger als das Pronotum und ungefähr $2/3$ so lang wie das zweite, 2. Glied zum 3. etwa 6:5, 3. Glied zum 4. etwa 3:2, 4. Glied am kürzesten, etwa so lang wie der Kopf. (Die Verhältnisse sind sehr variabel). — *Beine* sehr lang und schlank, wie auch die Fühler von typischem Bau und mit typischer Behaarung und Beborstung. Vorderfemora stets etwas länger als Kopf und Pronotum zusammen, über sechsmal so lang wie maximal dick. — Die folgende Tabelle enthält die absoluten Masse einiger Körper-

teile, angegeben in hundertstel Millimeter. (Die Werte wurden auf volle hundertstel ab- bzw. aufgerundet).

Merkmal	♂	♀
Kopfbreite (maximal, von oben)	87—93	92—102
Scheitelbreite	41—44	44—46
Augenbreite (von oben)	23—25	24—27
Augenlänge (von oben)	36—39	39—40
Kopflänge (von oben)	109—120	120—126
Länge des Kopfstücks hinter den Augen	19—21	20—22
Pronotumlänge insgesamt (von oben)	122—135	131—144
Länge des Pronotum-Mittelteiles	65—72	67—72
Länge des Pronotum-Hinterteiles	35—41	39—46
Pronotumbreite a. Kragenvorderrand (von oben)	65—70	70—74
Pronotumbreite a. Mittelteil-Ende (von oben)	89—98	96—102
Pronotumbreite maximal	111—124	126—135
Vorderfemora-Länge	257—287	278—291
Maximale Dicke der Vorderfemora	39—46	44—46
Länge Fühlerglied 1	135—148	140—152
» » 2	196—218	196—218
» » 3	174—187	170—191
» » 4	117—126	109—117
Fühlerlänge insgesamt	631—683	600—670
Körperlänge insgesamt	661—705	713—805

Färbung und Zeichnung: Grundfarbe: fahlgraugelblich. Kopf, Pronotum, Scutellum und Unterseite wie bei den Arten der ferus-Gruppe gezeichnet. Die gelben Flecken des Scutellums oft ziemlich ausgedehnt, so dass nur ein Mittelstreif schwarz bleibt. — *Halbdecken* mit undeutlichen dunkleren Schattierungen (besonders im proximalen Teil des Endocoriums an der Trennungsnähe zum Exocorium, in der Mitte des Exocoriums sowie im distalen Clavus-Teil), Adern heller. *Hinterleibs-Oberseite* einschliesslich des Genitalsegments mit unscharf begrenztem, dunkelbraunem Mittelstreif von variabler Breite. Meist auch die Tergit-Seitenränder mehr oder weniger breit verdunkelt. — *Connexivum* etwas heller, die letzten 5 Segmente in der äusseren Vorderecke mit schwarzem Fleck von variabler Grösse, der nach innen und hinten unscharf begrenzt ist. — *Fühler* hell, Glied 1 innen im Basalteil undeutlich dunkler gefleckt, Glied 2 mit schmalen schwarzem Ring dicht vor der Spitze, Glied 3 und 4 dunkelbraun. — *Beine* mit den typischen Zeichnungselementen. Die unregelmässige Fleckung auf den Femora relativ stark ausgeprägt und auf-

fällig, die Querstrichelzeichnung dagegen zuweilen unregelmässig und teilweise aufgelöst. Auch die Tibien (besonders die Hintertibien) ausser der verdunkelten Spitze mit unregelmässig verstreuten dunkleren Flecken sehr verschiedener Grösse besetzt.

Material: 7 ♂♂ und 7 ♀♀ von Ins. Cabo Verde, Nicolau M^e Gordo, 9–15. 12. 1953, H. LINDBERG leg.

Type: 1 ♂ von obigem Fundort, befindet sich in meiner Sammlung, Allotype und Paratypen im Zoologischen Museum, Helsingfors.

Geographische Verbreitung: Bisher nur vom obigen Fundort bekannt, eventuell endemische Art der Kapverden.

Diskussion: Von allen mir bekannten Arten dieser Untergattung ausser durch den Bau der Genitalien und den Gesamthabitus durch die relativ langen Fühler und Beine unterschieden — in welchem Merkmal sie mit den Arten der Untergattung *Dolichonabis* REUT. übereinstimmt. Hinzu kommt die bereits erwähnte, durch die starke Flügelreduktion bewirkte habituelle Ähnlichkeit. Gegen eine Einordnung in diese Untergattung sprechen aber folgende Gesichtspunkte: 1. Die Gestalt des Hinterleibes, der auch beim ♂ nicht parallelschief wie bei den *Dolichonabis* — ♂, sondern oval mit gut abgesetztem Connexivum ist. — 2. Die Form der Hemielytren, die nicht wie bei den *Dolichonabis* — Arten distal abgestutzt sind, sondern in ihrer Reduktionsweise eher an die von *N. flavomarginatus* Schlz. erinnern. — 3. Durch den Bau der Genitalien, die in der Form grosse Ähnlichkeit mit den Arten aus der feroides-Verwandtschaft zeigen. (Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die Struktur der Genitalien zur Klärung *phylogenetischer* Zusammenhänge nur mit Vorsicht verwendet werden darf, da uns die ihre Form determinierenden Faktoren vorerst noch unbekannt und daher Konvergenzen und echte Homologien nicht sicher erkennbar sind). — Ausser diesen sprechen noch einige weitere Gesichtspunkte gegen eine Einordnung in die Untergattung *Dolichonabis*, so z.B. das gut abgesetzte, schwarzgefleckte Connexivum und auch die Gestalt der Larven. — Alles in allem handelt es sich jedoch um eine in jeder Hinsicht ausserordentlich interessante Art, die weitere Beachtung verdient.